

Grobes Gerät am Gebirgsfluss

Iller Große Teile der Renaturierung zwischen Kilometer 14,6 und 13,6 sind schon abgeschlossen

VON MICHAEL SEEFELDER

Vöhringen Die Renaturierung der Iller schreitet planmäßig voran. Das wurde gestern bei einem Ortstermin deutlich, an dem unter anderem Vertreter von Politik, Naturschutz und Fischerei teilnahmen. Peter Faigle vom Regierungspräsidium Tübingen Landesbetrieb Gewässer gab einen Überblick über den Stand der Arbeiten zwischen Flusskilometer 14,6 und 13,6, ein halbes Jahr nach dem Spatenstich für die ökologische Aufwertung dieses Abschnitts.

Wie Faigle erklärte, sei die Aufweitung des Gewässers von 40 auf durchschnittlich 60, an manchen Stellen sogar 80 bis 90 Meter Breite, bereits weitestgehend abgeschlossen, ebenso die Aufhöhung der Flusssohle. Noch vorgenommen werden muss unter anderem die Böschungssicherung. Die beiden Hochwasser im Juni und August hätten den Arbeitern vor Ort Probleme bereitet, so Faigle. Im Juni habe man die gesamte Baustelle vor-sichtshalber „weggekartt“.

Offenes Deckwerk stabilisiert die Sohle

Nun sei bereits auf einer Strecke von 500 von insgesamt 800 Metern offenes Deckwerk angebracht worden, das heißt, die Sohle wurde locker mit großen Steinen belegt. Dadurch soll sie stabilisiert werden, da feines Material bei Hochwasser nicht mehr weggespült wird.

Die Iller hat sich in den vergangenen 100 Jahren immer tiefer in das Flussbett eingegraben. Hauptziel der Maßnahmen ist es nun, wie bereits mehrfach berichtet, den Grundwasserspiegel wieder anzuheben. Das hat nach Ansicht der Fachleute positive Auswirkungen auf die Ökologie. Auwälder erhielten laut Faigle wieder eine Anbindung an das Grundwasser. Dadurch ginge die Entwicklung hin zu mehr



Durch die Renaturierung ist an der Iller bei Vöhringen eine Großbaustelle entstanden. Beispielsweise werden 35 000 Tonnen Flussbausteine angeliefert. Derzeit gehen die Arbeiten dank niedrigen Wasserstandes zügig voran. Foto: Michael Seefelder

Weichholz. Dabei würden die Verantwortlichen gerne noch weiter gehen, jedoch bestehe dann die Gefahr, dass Keller in Vöhringen und Illerzell volllaufen. Durch die bei der Renaturierung geschaffenen Flachwasserzonen sollen bedrohte Fischarten wie Nase und Äsche wieder bessere Laichplätze bekommen. Eine Niedrig-Wasser-Rinne sorge dafür, dass strömungsliebende Fische einen geeigneten Lebensraum erhielten. Denn durch die Verbreiterung des Flussbetts verteile sich das Wasser mehr und die Iller werde ohne diese Rinne insgesamt zu flach.

Wie Rudi Lemm, Naturschutzbeauftragter des Alb-Donau-Kreises berichtete, könne sich auch die Situation für einige Amphibienarten

wie Teichmolch und Gelbbauchunke verbessern. Jedoch verliere der Auwald durch die Aufweitung des Flusses auch etwas an Fläche. Dafür solle es einen Ausgleich geben. Insgesamt, so Lemm, seien bei den Arbeiten 2000 Bäume gefällt worden.

Wie Peter Faigle erklärte, werde für die Dauer von fünf Jahren ein „Fischmonitoring“ gemacht, bei dem die Entwicklung der Populations analysiert würde.

Wann der nächste Teil renaturiert wird, ist noch ungewiss

Abschlossen soll die Renaturierung im März 2014 sein. Der Zeitplan könne eingehalten werden. Für den nächsten Abschnitt, der dann bis zum Illerwehr in Ay reicht, wollte

Faigle keinen genauen Termin nennen. Er hoffe, dass die Planungen bis Ende 2014 abgeschlossen seien, dann könne in die behördlichen Verfahren eingetreten werden.

An der derzeitigen Baustelle hätten die Arbeiter mit „Freizeitdruck“ zu kämpfen. Nicht alle Passanten wollten einsehen, dass der Bereich wegen der Gefahr, die von großem Baugerät ausginge, nicht betreten werden solle. Außerdem habe es immer wieder Vandalismus an den Absperrungen gegeben.

Insgesamt kostet die Renaturierung 3,5 Millionen Euro, die sich die Länder Bayern und Baden-Württemberg teilen. Die offizielle Einweihung des Abschnittes könnte im Mai 2014 stattfinden.